

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. die gedruckte Linie, Einwendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 8.

Sonntag den 27. Januar

1856.

Tages-Beignisse.

Freiburg, 21. Jan. Gestern Abend fand man Professor Staudenmaier oberhalb der Stadt in einem Bache todt liegen. Das Bedauern dieses beklagenswerthen Falles ist allgemein. Staudenmaier hinterläßt eine ziemliche Anzahl literarischer Produkte, die ihm in der katholischen Gelehrtenwelt keinen geringen Ruf verschafft. (Fr. Journ.)

Paris, 20. Jan. Aus Marseille wird gemeldet, daß das Getreide in Folge der Friedensausfichten um 2 Franken per Hectoliter gefallen sei. Ein Gleiches wird aus Brüssel und andern Städten Belgiens berichtet. — Berichte über Unglücksfälle, welche die furchtbaren Stürme der vorigen Woche verursachten, laufen von allen Seiten ein. So von He-Dieu, wo mehrere Fahrzeuge an die Küste geschleudert wurden, und scheiterten; von St. Marie, wo eine aus Afrika mit Getreide beladene Brigg angesichts des Zollpostens an der Küste buchstäblich zertrümmert wurde, und Alles zu Grunde ging; so von der Küste von Agnes-Mortes, wo ein spanisches Handelschiff scheiterte und von der Mannschaft nur Einer sich retten konnte. (Fr. Blz.)

Anzeigen.

Winnenden. Einige 100 fl. Pflegschaftsgeld hat jetzt und in nächster Zeit auszuliehen.
Lehrer Müller.

Winnenden. Es sind 300 fl. auf Güterversicherung auszuliehen.

Näheres ertheilt die Redaction.

Folgende Kinder erhalten vom 2ten d. M. an je ein Abendbrod von dem Armenverein.

Luchmader Schwarz	2	Kinder.
Kilgus W.	1	"
Christian Klöpfer Schühm.	2	"
Schneider Jägers W.	1	"
Schumacher Herold	1	"
Kübler Steinmüller	2	"
Uz Enkelin	1	"
Luchmader Groß	1	"
Steinbrenner Sattler	1	"
Daniel Pfeil	1	"
Johannes Müller	1	"
Jakob Wenninger	1	"
Lämmles Wt.	1	"

Dies wird den Mitgliedern des Vereins hiemit zur Kenntniß gebracht.

Winnenden den 25 Jan. 1856.

Der Ausschuß.

Winnenden.

Geld-Offert.

Auf nächst Lichtmeß habe ich einige Hundert Gulden Pflegschafts-Geld gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

H ä g e l e.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat 150 fl. Pflegschafts-Geld gegen gerichtliche Güter-Versicherung auszuliehen.

S w a r z Knopfmacher.

Winnenden.

Weißgerber Kreh hat 100 fl. Pflegschafts-Geld gegen gerichtliche Sicherheit auszuliehen.

Der Grenadier als General Superintendent
(Schluß.)

Stumm betrachtete ich sie noch, als der König rief: das ist ein Geschenk von meiner Gemahlin; aber seh' Er mal, ob Er auch nicht Etwas in der andern Tasche hat? Noch immer vor Erstaunen keines Wortes mächtig, langte ich hinein und zog das, von Sr. Maj. eigenhändig unterschriebene Patent eines General-Superintendenten heraus.

Wie ist es möglich, so etwas ist auf Erden nimmer erhört worden, rief der alte Pastor aus, indem er die Hände gen Himmel streckte: Mein Sohn General-Superintendent! Ein Candidat und gemeiner Grenadier General-Superintendent! Ja, nun geht mir ein Licht auf, warum du mit der Frau General-Superintendentin kommen wolltest! Aber deinen alten Vater nicht einmal zur Hochzeit zu bitten als hättest du dich für ihn geschämt, das ist doch unverzeihlich!

Habe ich denn von meiner Hochzeit gewußt? versetzte der junge Mann, hören Sie doch weiter!

Ich versuchte natürlich nach allen diesen fabelhaften Ereignissen meinen unterthänigsten Dank zu stammeln, wurde aber vom Könige mit den Worten unterbrochen: Komme er mir nur gleich auf's Schloß nach; Er kann eine Suppe mitessen und der Regimentsprediger kann auch mitkommen.

Schwindelnd von Allem, was mir widerfahren, schritt ich mit dem Regimentsprediger, der kaum weniger bestürzt als ich selber war, dem Könige an seiner Seite aufs Schloß nach, und sobald wir in den Conferenz-Saal traten, in welchen sich die hohen Herrschaften eben begeben hatten und wo auch neben der Königin bereits dieses an Schönheit, wie an Tugend unvergleichliche Weib stand, trat der König auf mich zu und fragte: „Was meint Er wohl, wem hat Er dies Alles zu danken?“

Ich versetzte, mich verbeugend: außer Gott meinem allergnädigsten Könige und Dero, allerdurchlauchtigsten Frau Gemahlin, worauf Sr. Maj. versetzten: „da hat Er wohl Recht, aber kief' Er mal dies junge, hübsche Frauenzimmer hat das Meiste für Ihn gethan. Hat Er nichts zu sagen? Adelstolz ist sie nicht und einen Mann hat sie auch noch nicht. Was meint Er, Er ist jetzt Generalsuperintendent und hat die Tasche voll Dukaten, versuch Er's mal und denk Er, Er wäre mit ihr ganz allein.“

Halb wahnsinnig oor überraschender Freude, fühlte ich, daß ich über und über roth wurde, und als ich meine Augen erhob, sah ich das arme, zum Sterben verlegene Weib von gleicher Röthe übergossen, zitternd und mit gesenkten Blicken vor mir stehen.

Alles war still; nur hin und wieder ließ sich im Saale ein leises Röcheln hören. Ich war trotz altem Stücke noch weit verlegener, als vor einer Stunde, wo ich die Trommeln besetzen mußte, setzte mich aber und sprach nach einigen Sekunden: „Er. Maj. der König, welchem ich Alles verdanke,

was ich habe und bin, hat mir den Muth gemacht, mein Fräulein, Sie vor dieser hohen Versammlung zu fragen, ob Sie mich an ihrer Hand auf meiner Wanderung durch dies arme, beweagte Leben begleiten wollen, wie einst der Engel Raphael dem jungen Tobias?“

Sie reichte mir sogleich schweigend und seufzend die Hand, welche ich zitternd an meine Lippen drückte, und kaum hatte die Königin gerufen: „Gott segne Euch,“ als der König begann: „Regimentsprediger, nun kömme Er gleich her und traue Er sie zusammen. Nachher wollen wir eine Suppe essen; ich muß heute ganz reinen Tisch mit ihnen machen.“

Dieser versetzte mit tiefer Verbeugung: unmöglich Ihre Majestät, das junge Paar muß ja erst gekündigt werden.

„Ei was,“ entgegnete der König, „ich habe sie bereits selbst gekündigt. Frau Er sie nur erst geschwind zusammen, mich hungert. — Am Sonntag kann Er sie noch hinterher kündigen, so viel Er Lust hat.“

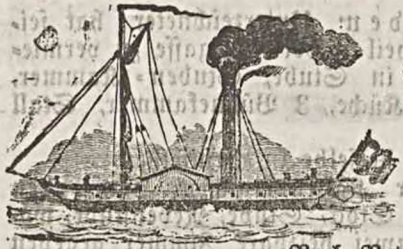
Zwar machte der Mann noch wiederholte Einwendungen, allein es half nichts. Die Trauung ging noch in derselben Stunde vor sich, und meine lieben Eltern können nun sehen, weshalb es mir unmöglich war, sie zur Hochzeit zu laden.

„Na, ich weiß bei meiner Seele nicht, träum' ich oder wach' ich,“ rief der alte Pastor aus; „dies ist ärger als in Tausend und einer Nacht! Ein Grenadier, ein General-Superintendent! — Was werden aber die Herren vom Consistorium dazu sagen? ich begreif' es nicht!“

„Die haben mich eben so lange aufgehalten, versetzte der junge Mann, sonst wäre ich schon vor 8 Tagen in Euren Armen mit meinem jungen Weibe gewesen. Ich hatte mich nämlich kaum gemeldet u. mit Ueberreichung meines Diploms um die Ordination gebeten, als die Herren, wie es vorauszu- sehen war, die Sache für unmöglich hielten, und dies Sr. Maj. in einer langen Immediat-Eingabe zu demonstrieren suchten. Der König jedoch schrieb eigenhändig an den Rand derselben:

„habe Jhn. Schon schon examinirt. Kann Er lehn La- Teinisch' kahn er sich eben la Teinischen Lesse Bengel halten, ich kahn och kein Lateinisch.“ Friedrich Wilhelm. Und sendete die Eingabe zurück, worauf wir dann, da man es nicht wagte, dem Könige zum zweiten Male zu kommen, sofort die ordines nach einem colloquium, dem ich mich freiwillig unterwarf, erteilt wurden.

Hier schloß der junge Mann und da der geneigte Leser sich alles Uebrige selbst denken kann, bemerke ich nur noch zum Schlusse, daß unser H. ein ungemein tüchtiger General-Superintendent wurde, in der P. - Kirche viele Jahre mit sichtbarbarem Segen vorstand.



Die Expeditionen unserer Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch statt! Die nächsten Abfahrten geschehen:

am 9. und 29. Febr.
am 10. 20. 30. März.

Nach New-York und nach New-Orleans.

Unsere Accordanten werden durch zuverlässige Conducteure begleitet!

Christie Schloessmann und Comp. in Ludwigshafen am Rhein, Kehl und Havre.

Iohs. Romminger in Stuttgart

Kaufmann Schwarz

in Winnenden.



Union Maritime.

Diese rühmlichst bekannte Gesellschaft unterhält das ganze Jahr hindurch mit Ihren zwei und zwanzig eignen Schiffen eine regelmäßige Verbindung von Havre nach Newjork und New-Orleans.

Nach Nework		ab Havre.		ab Kehl.	
Postschiff	Wilhelm Tell	Cap. Funk	30 Januar.	23 Januar.	
	Schweizerland	" " Fraskh	10 Febr.	3 Febr.	
" "	Robert Lane	" " Lathum	20 Febr.	13 Febr.	
" "	St. Denis	" " Follonsbi	29 "	23 "	
" "	Confederation	" " Corning	10 Merz.	3 Merz.	

Nach NewOrlean.					
Postschiff	St Iones	Cap. Linceitte	30 Januar.	23 Januar.	
	Ramond	" " Gokhin	10 Febr.	3 Febr.	
	Lorena	" " Urguhard	20 "	13 "	

Zu Accords Abschlüssen empfiehlt sich
der concessonirte Agent.
G. F. Stähle.

Tha m m. Unterzeichneter hat einen Haagen zur Zucht, achte Schweizer-Mace zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wenden an **Johannes Herrmann.**

Winnenden, Hellbrennende Wachs-Lampen-Döchte sind wieder vorrätzig zu haben bei **Bortenmacher K l e i n.**

Winnenden.
Brantwein-Verkauf.
Ich habe eine Parthie sehr guten alten Brantwein zu verkaufen, welchen ich bei Abnahme von einigen Maassen zu herabgesetzten Preissen abgebe.

A. S o m m e r.

Holz Verkauf.



Winnenden.
Am Montag den 28.
Janr. Vormittags 8 U.
wird in dem Staatsw:

Königsbrunn, zunächst Netersburg unter den
bekannten Bedingungen im Aufstreich ver-
kauft.

- 7. Stamm Eichen.
- 64. Stück birken Stangen.
- 9. Kl: Eichen.
- 12. Kl: Birken und Nadelholz,
- 3,300 gemischte Wellen.

bemerkt wird, daß sämtliche Holz an die Ab-
fahrwege geschafft ist.

Um rechtzeitige Bekanntmachung werden die
Orts-Vorstände dringend ersucht.

K. Revierförsterey.

Winnenden: Unterzeichneter hat sei-
nen Hausantheil in der Kirchgasse zu vermie-
then, besteht in Stube, Stuben-Kammer,
Nebstube, Küche, 3 Buhnekammer, Stall
und Keller.

Ferner hat derselbe zu ermiethen,

Im Färber Kallenbergschen Hause, den
ganzen obern Stock, Stube, Nebenstube, wo-
zu nochmals zwei heizbare Zimmer gegeben
werden könnten, Küche, Speise-Kammer, Platz
auf der Bühne, einen besondern Schließbaren
Keller, es könnte auch Stallung dazu gege-
ben werden.

Ferner hat derselbe zu vermietthen, hinter
letzterem Haus, das Färberei-Gebäude, wel-
ches sich zu einer Gerberei, oder zu einem
Deconomie-Gebäude, oder Magazin eignen
würde, Pachtliebhaber können es täglich ein-
sehen, und dürfen sich billiger Pacht-Verträge
versichert halten.

Heinrich, G u g e.

Winnenden, Naturalien-Preise vom 24. Januar, 1856.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schranne.	Neue Zufuhr.	Gesamts- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
— Dinkel	100	445	545	259	286	1914	54
Haber.	—	94	94	76	18	384	48

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz,
gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Durch- schnitt Preispr. Schfl.		Mittel-Preis per Schfl.		Niedr. Durch- schnitt. Preis per Schfl.		Der Preis ist gestiegen per Schfl.		Der Preis ist gefallen per Schfl.		Bemerkungen.
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel,	8	4	7	31	7	6	—	—	—	30	Gewicht des Dinkels per Scheffel 164 Pfd.
Gerste,	10	40	9	36	8	32	—	—	—	32	
Waizen,	14	56	14	24	—	—	—	—	—	48	
Kernen,	16	—	15	30	—	—	—	—	—	—	
Haber,	5	21	5	4	4	56	—	—	—	24	
Roggen,	12	16	11	44	—	—	—	—	—	—	
Mischling, 1 Stri.	1	20	—	—	—	—	—	—	—	10	
Einkorn,	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—	
Erbsen,	1	24	1	20	1	12	—	—	—	—	
Linzen,	1	52	1	36	1	20	—	12	—	—	
Welschkorn,	1	16	1	12	1	8	—	—	—	9	
Ackerbohnen,	1	16	1	12	1	8	—	—	—	4	
Wicken,	—	56	—	52	—	48	—	—	—	—	
Butter 1 Pfund,	—	19	—	18	—	—	—	—	—	—	
3 Pfund Brod,	—	32	—	—	—	—	—	—	—	—	
1 Kreuzerweck 5 1/2 Loth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	